



Diplom-Chemiker
CLAUS LANGE
Direktor der Feuerwehr

Feuerwehr Hannover

Warum dauert das so lange?

Gerade am Beginn eines neuen Jahres stellt man sich immer wieder die Frage, warum bestimmte Dinge so lange dauern. Auch in der täglichen Feuerwehrarbeit kann man dies feststellen. Da ist beispielhaft schon vor längerer Zeit ein Konzept erarbeitet und umfangreich diskutiert sowie abgestimmt worden. Nötige Finanzmittel stehen auch zur Verfügung, aber die Umsetzung ist bisher noch nicht auf den Weg gebracht worden. Es gibt genug Probleme in unseren Köpfen, die zwar benannt, aber noch nicht gelöst worden sind. Warum ist das so?

Wir empfinden unsere Zeit immer schnelllebiger und komplexer – die Ungeduld wächst und der Ergebnisdruk bis hin zur erfolgreichen Umsetzung wird immer größer. Eine Vielzahl von Projekten und Arbeitsvorgängen sind zu erledigen und durchaus gestalten sich diese komplizierter, wichtige Vorgaben sowie Regeln sind zu beachten. Hoher zeitlicher Druck führt demnach nicht zu schnelleren Ergebnissen und ist oftmals für die Umsetzung der gemeinsamen Sache wenig hilfreich. Missachtung von Arbeitsabläufen sowie keine Ermöglichung von Partizipation führen in der Umsetzung zu wenig professionellen Maßnahmen, die kaum tragfähig und auch nicht akzeptabel sind. Mitwirkende an dieser Entscheidung sind besonderer Kritik ausgesetzt, schnell frustriert und lassen sich demotivieren – gerade in einer überwiegend ehrenamtlichen Organisation wie der Feuerwehr absolut kontraproduktiv.

Was heißt dies nun für die Arbeit in unseren Feuerwehren, den Dienststellen sowie Behörden? Mitgestalten und Beteiligen sind wichtige Eckpfeiler bei der Lösung komplexer Aufgaben. Dafür sind zeitliche Vorgaben durchaus hilfreich, aber eine Abschätzung der Projektdauer sollte sich am Machbaren orientieren. Wer dazu neigt, allzu sehr auf hohes Tempo Wert zu legen und eine enorme Umsetzungsgeschwindigkeit präferiert, der vergisst durchaus, dass Entscheidungen gut vorzubereiten sind. Die konzeptionelle Feuerwehrarbeit findet im Kontext mit rechtlichen Vorgaben, Richtlinien und einer öffentlichen Wahrnehmung statt, wo unterschiedliche Interessengruppen differierende Zielsetzungen präferieren. Aufgabe von Führungskräften in unseren Feuerwehren muss es daher sein, diese durchaus mannigfachen Interessen zu bündeln und im oftmals kleinteiligen Arbeitsalltag nicht aus dem Blick zu verlieren. Da ist durchaus Geduld und eine gewisse Beharrlichkeit notwendig, die in der Tat das zur Verfügung stehende Zeitbudget schon belasten. Umso besser ist es dann, bei erfolgreicher Umsetzung die damit verbundenen Ergebnisse hervorzuheben und auch zu würdigen. Sich zu freuen, dass gemeinsam etwas erreicht wurde, stärkt das Miteinander und motiviert für neue Aufgaben.

Die gibt es durchaus genug – auch im Jahr 2019. Pläne schmieden und Ziele für die nun vor uns liegenden zwölf Monate gilt es vor diesem Hintergrund abzustimmen und darauf zu hoffen, dass alle Beteiligten bereit sind, sich vollumfänglich für diese Maßnahmen einzusetzen. Oft müssen unterschiedliche Ansprüche erörtert, deren Auswirkungen bewertet und auch Kompromisse eingegangen werden. Das kostet Zeit, ist aber trotz aller Kritik immer noch besser, als schlechte oder gar keine Ergebnisse zu erzielen. Wichtig erscheint mir der Hinweis, sich nicht beirren zu lassen in dem gemeinsamen Streben, eine gute Aufgabenerfüllung mit ausgewogenem zeitlichem Atem zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen deshalb für 2019 Geduld und Kraft für die vielfältigen kleinen und großen Herausforderungen des Alltags in unseren Feuerwehren – auch wenn es manchmal etwas länger dauert.